

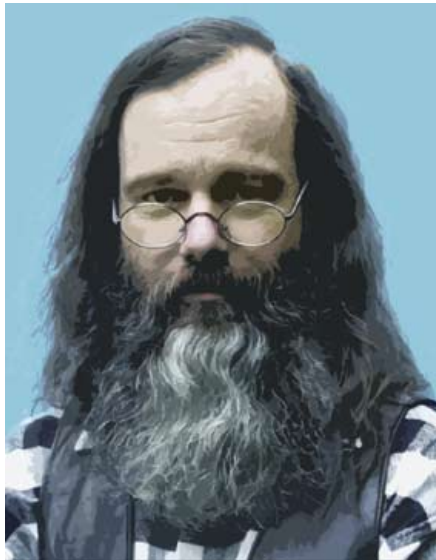
Die Faszination der digitalen Bilder

Also gut, einverstanden. Ich fange mit meinem Geständnis an. Danach sind Sie dran. Diese Geschichte spielte sich vor ungefähr einem dreiviertel Jahr ab. Das war noch zu Zeiten von Photoshop 6, vom Erscheinen der Version 7 war man als Insider vage informiert, und ich arbeitete immer noch störrisch mit 5.5, weil ich mich mit 6.0 einfach nicht anfreunden konnte. Wegen eines aktuellen Artikels telefonierte ich mit meinem Kollegen Christoph Künne; dabei erklärte ich ihm, wie man eine gerade aufgezoogene Auswahl mit gedrückter Leertaste hin und herbewegen kann. „Fein“, kommentierte er kühl, „aber mit dem Transformieren der Auswahl geht das ja auch.“ Was soll ich lange drumrum reden: Die Auswahltransformation hatte ich bislang noch nicht entdeckt, obwohl der Befehl auch in 5.5 klar und deutlich im Auswahl-Menü steht. Peinlich!

Wenn ich Seminarteilnehmern oder Freunden beim Arbeiten mit Photoshop über die Schulter blicke, bin ich immer wieder erstaunt, wie umständlich und unelegant mitunter die Wege sind, mit denen sie zu ihren Ergebnissen kommen. Bei Einsteigern oder Anwender/innen, die seit ein paar Monaten mit der Software arbeiten, ist nichts anderes zu erwarten – aber auch bei Menschen, die Photoshop zum Teil seit einem halben Jahrzehnt einsetzen, sieht es oft nicht anders aus. Die kleine Geschichte mit „Auswahlen transformieren“ habe ich Ihnen berichtet, damit Sie sehen, daß ich mich selbst da durchaus einschleife; wir alle können noch eine Menge lernen.

Nachdem ich nun seit anderthalb Jahrzehnten für diverse Magazine Workshops über digitale Bildbearbeitung – insbesondere über Photoshop – verfasse, wird es Zeit, endlich mein eigenes herauszubringen. Darin müssen keine Artikel über die neuesten Snapshotkameras, über Excel-Tabellen oder Serverkonfigurationen eingeplant werden. Diese Informationen sind zweifellos wichtig, aber es gibt genug Zeitschriften, die darüber bereits hervorragend berichten.

In „Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung“, das ich gemeinsam mit Christoph Künne konzipiert habe und verfasse, geht es auf 100 Seiten nur um das, was im Titel steht. Bekannte und kompetente Autoren haben Ihre Mitarbeit zugesichert. Nach



langer Diskussion haben wir uns auf folgende Gewichtung geeinigt: Erstens Workshops, zweitens Workshops, drittens ... Sie ahnen es. Weil die meisten von Ihnen vor allem Photoshop einsetzen – und weil wir uns damit ganz gut auskennen – wird der Schwerpunkt auf dieser Software liegen. Wenn auch sicherlich nicht so ausschließlich wie in dieser ersten Ausgabe.

Da sowohl in Adobes eigenem Manual wie in den zu Photoshop 7.0 erschienenen Programmhandbüchern die neuen Funktionen vergleichsweise knapp weg kommen, beginnen wir mit einer Schwerpunkt-Ausgabe nur zu diesem Thema. Und weil ich weiß, daß ich nicht der einzige bin, der Photoshop 6 nicht sonderlich geschätzt und deswegen als verzichtbar übersprungen hat, haben wir auch die wichtigsten Funktionen hier aufgenommen, die in 6.0 dazugekommen und Bestandteil der neuen Version sind. Um auch alle Anwender/innen anzusprechen, denen Photoshop 7.0 zu teuer ist, die sich aber trotzdem begeistert mit digitaler Bildbearbeitung befassen, stellen wir schließlich auch die Neuerungen von Elements 2.0 in dieser ersten Ausgabe vor.

Wenn es jemals eine zweite gibt, werden Sie darin natürlich auch Beiträge und gelegentlich Workshops zu anderen Programmen finden, zum Beispiel über den neuen Poser und andere 3D-Software. Oder über Plug-ins, Videobearbeitung, Vektorgrafik, Typo. Dazu Rezensionen wichtiger Bücher,

Bild-CDs, Praxisreportagen, ausgewählte Hardwarevorstellungen, Berichte über Ausbildungsinstitutionen, Antworten auf Leserfragen, Vorstellungen digitaler Werke von Lesern. Und sicherlich manches mehr, worauf wir noch gar nicht gekommen sind, was wir aber sicherlich dankbar aufgreifen werden, nachdem Sie uns den ausgefüllten Fragebogen zurückgeschickt haben.

Denn dies ist Ihr Heft! Wir machen es, um die Menschen im deutschsprachigen Bereich zusammen zu bringen, die sich – beruflich oder auf anspruchsvolle Weise privat – mit digitaler Bildbearbeitung befassen. Das Magazin ist ein Weg dahin, mein bis zum Jahresende laufender „Adobe Photoshop Award 2003“ ein anderer. Und damit Sie wirklich glauben, daß wir dieses Heft nur dann weiter produzieren werden, wenn Sie es wirklich haben wollen, machen wir sein weiteres Erscheinen davon abhängig, ob Sie uns in den nächsten Wochen genug Abonnements-Bestellungen schicken, um es finanzieren zu können. (Parallel gibt's übrigens eine aktuelle monatliche Online-Ausgabe; schauen Sie mal unter www.docbaumann.de)

Ich weiß, die Idee, Ihnen mit einem solchen Ansinnen ausgerechnet in dieser konjunkturschwachen Zeit zu kommen, ist nicht besonders clever. Aber wir hätten halt gerade Zeit, es anzugehen, und unter den derzeit möglichen Projekten erscheint uns dieses als das spannendste, anspruchsvollste und nützlichste. Die Profis, mit denen wir die Idee diskutiert haben, waren spontan begeistert – klar, wo doch ein nützlicher und praxistauglicher Workshop mehr Arbeitszeit einspart, als ein ganzes Jahresabo kostet. Falls sich herausstellt, daß kaum jemand so ein Magazin braucht – schade! Dann machen wir's eben nicht. Und ich komme endlich dazu, den Roman weiterzuschreiben, an dem ich seit zwölf Jahren arbeite.

Jetzt hängt es also von Ihnen ab. Wenn Sie Lust haben, dieses Projekt gemeinsam mit uns durchzuziehen, steigen Sie ein. Wichtig ist, daß alle was davon haben. Wir werden uns alle Mühe geben, und mit Ihren Anregungen und Fragen aus der Praxis sollte das eigentlich klappen. Herzlich, Ihr